



Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von jhrem / in die warheit Christi gesetzte[n] gewisen vertrauen / vnd wie
sie ab denen / welche allein den Leib tödten könden / kein forcht hette /
auch von jhrer jnnbrünstigen begierd / so sie ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

bens. Nimm mich von meinem elenden leben/ in welchem ich dir darumben bis jetzt allezeit inn der Finsternuß gedient/ weil ich dein warheit nit erkandt/ vnd eben deshalb auch nit geliebt/ vnd habe dich auß der vrsach nit erkandt/ seitenna- sen ich dich mit dem glorwürdigen Liecht des heiligen glau- bens nit sahe/ dann der wolcken der eignen liebe/ verdunckelte das aug meines verstandts/ Du aber D ewige Dreyfaltig- keit/ hast mit deinem liecht/ mein Finsternuß verjagt vnd ver- triben. Wem möchte aber möglich sein/ zu deiner Hochheit zugelingen/ dir/ so vnermäßlicher Gaben/ so grossen guttha- ten/ vnd souiler Lehr deiner warheit / die du mir gegeben/ danckbar zusein/ welches vber die Gaben so du sonst inn gemein anderen Creaturen verleihest/ ein sonderbare gnad ist. Du woltest aber solches meiner nottürfftigkeit darumben verleihen/ auff das sich auch andere Personen/ ins künfftig/ darinnen/ gleich wie in einem Spiegel beschawen. Derowe- gen du O Herr / antworte vnd thue dir selbstenn gnug für mich/ das ist/ schicke in mich das liecht deiner gnad/ damit ich dich in solchem Liecht vnaußhörlich lobe / bekleide mich mit dir/ der ewigen warheit/ auff das ich/ wider dieses sterbliche le- ben/ in dem wahren gehorsam/ vnd liecht des heyligsten glau- bens den Sig erlange/ wie mich dann gedunckt / das mein Seel mit dem selbigen Liecht setzen von neuem trucken werde/ Amen.

Von dem wunderbahren gewissen ver-
strawen/ welches die heilige Katharina/ in die warheit Christi
setzte/ vnd wie sie ab denen/ welche allein den Leib tödten kön-
den/ vnd darnach kein gwalt mehr habē/ kein forcht hette/ auch
von ihrer innerlichen vnd innbrünstigen begierd/ so sie/ be-
vorabwenger der heiligen Kirchen / zur Martir
gehabt. Das

Das XXII. Capitel.

Wie groß nun ihr gewisses vertrauen / in die warheit Christi gewesen / das bezeugen die schwere gefährlichkeiten / welche sie ganz herrschafft / auff sich geladen / hinmassen dieselb dann niemalen ainiches Menschen hochheit / in acht genommen / oder angesehen / sonderen redete allezeit die warheit / mit grosser dapfferkeit / vnd besonderbarer verwunderlicher fürsichtigkeit. Hat derowegen den Pabst Gregorium den ailtften / als sie mit ihm wichtige sachen / den standt der Kirchen zuberühwigen / handlete / wie ich dann damals zwischen ihnen dolmetsch gewest / ganz kein abschewen genommen / an statt Gottes zu warnen / vnd ihm ohne die geringste schmächlerey / die rechte weis / wasgestalt er die Schäfflein Christi nach dem willen des Herren / weiden soll / anzuzeigen. Sie ihet vber das auch sonst vil besonderbare ermahnungen / vnd sagte in seiner vnd viler Cardinälten gegenwertigkeit / dise wort / welche würdig weren / das er vnd alle seine nachfolger / solche wol in acht genommen hetten / vnd noch nehmen solten. Kommet ewren falschen Kinderen / vnd Rebellen / mit der sanfftmütigkeit des Creuzes / vnd nit mit der vngestüme des schwerts / entgegen / alsdann werde ihr sehen / das die Wölff / das Haupt in ewer Schoß legen / vnd sich vnder ewer mächtige hand / demütigen werden / dann es stehet nit wol / das der Vicarius Christi / mit dem weltlichen Schwerdt / gegen seinen Feinden streite / weil eben vmb des willen / vnser Heylande / dem heiligen Petro / wie er das Schwerdt wider den Malchum gebraucht / ein verweiß geben / vnd ihm dasselb wider in die Scheid zustecken / beuolhen. Wir haben auch schon hieuor erzelt / mit was ernst dise Junckfraw / dem obangedeuteten Pabst / die böse bräuch des Romanischen Hofes verweisen. Vnd wie sie zu Florenz / als

Sie sahe niemands hochheit an.

Warnet den Pabst an statt Gottes.

Würdige wort

Sie daselbs von den Auffrühern / boßhafftiglichen ange-
 sprenget worden / ihren halß mit grosser dapfferer beständig-
 keit / vnder das Schwert / eines derselben bößwichts / welcher
 ohne einiges entsetzen das Blut diser Magdt Jesu Christi
 haben wolt / dargebotten / vnd wie großlichen sich damals be-
 trübt / das sie / als derselb Blutdurstige Mensch / von ihren
 worten die stärke verlohren / ihr leben / von Christi wegen / mit
 dargeben köndten. D mit was für lebendigen vnd angezünd-
 ten durßbüßgütigen worten nach der Marter / schübe sie mir
 solchen fall Es ist fürzlich zusagen / ihr begierd nach der mar-
 ter in worten vnd wercken so groß gewest / das es mir zuerze-
 len vnmöglich ist / vngeacht das doch ihr ganges leben nichts
 anders als ein leidende marter / vnd ihr Todt / das end dersel-
 ben ware. Einmals berathschlagt man / dise Juncckfraw / vñ
 ein andere heilige Weibsperson / die auch den Namen Ka-
 tharina hette / vnd ein Tochter der heiligen Brigitha auß
 Schweden ware / zu der Königin Johanna inn Sicilia zu-
 schicken / solche von der verfolgung / welche sie / wie ein freydi-
 ge Wölffin / sowol wider die heilige Kirchen / als den Ober-
 sten Hirten Brbanum den sechsten jebte / abzumahnen / wie
 dasselb aber entlichen seinen fortgang / deshalber mit geron-
 men / das solches weder den Pabst / noch die ander Cathari-
 nam / sowol ihrer Juncckfräwlichen ehren / als der Todts ge-
 fahr halber / darein sie beede gerathen köndten / mit für gut o-
 der rathsam angesehen / das nemblich ihrer / seitmalen die ein
 vnd andere noch jung waren / von den boßhafftigen Mäns-
 personen / die weder Gott fürchteten / noch auch den Heyligen
 vnd ihrem Nebenmenschen kein achtung geben / mit ver-
 schont werden möcht. Dise Juncckfraw aber / als ich ihr / die
 damals schmerzlichlich zu Verhlage / solches sampt den an-
 gedeuten versachen / auß habendem beuelch / verflündt / vñ
 angezeigt / hat mir darüber mit ernsthafter stüß / inn einem

Ihre grosse be-
 gierd zur
 Marter.

Solte zu der
 Königin Joh-
 hanna / welche
 die Kirchen
 verfolget /
 reisen.

Achete gar
 tein gefahr.

B b b

gank

gans sunbrünstigen heiligen eifer / geantwort. S. Agnes /
 Margaritha / vnd andere Junckfrawen / wann sie derglei-
 chen ding angesehen hetten / wurden sehten die kostliche Mar-
 terkron / nit auff ihrem Haupt tragen. Wir haben ja auch
 D Geistlicher Vatter / vnsern Bräutigam / der vns beglei-
 tet / vnd vnser reinigkeit vnd leben / von den grewlichen
 Händen / der schamlischen boshaffigen Menschen / behütet
 vnd beschützen kan / dises seind fürwar eitle nichtige ge-
 dancken / die vilmehr auß einem schwachen glauben / vnd
 schlechten vertrauen inn Gott den Herren / weder auß einer
 fürsichtigkeit entspringen. Von solchen sizen in hisiger ei-
 feriger Lieb entzündten warhafften Worten / wurde ich der-
 massen getroffen / das ich darvon meiner manglhaffigkeit
 halber / sehr schamroth worden / doch erstrewete ich mich ent-
 gegen / ober ihr so fürtreffliche vollkommeneit mit wenig / be-
 hielt vnd erwoge inn meinem herten auch ihren starcken vnd
 beständigen glauben / vnd wuste ihr nichts darauff zuant-
 worten / sonderen verstummte darab / vnd mußte stillschwei-
 gen / ich wolte auch wünschen / das meniglich den lebendi-
 ge wort lesen solt / welche sie mir / zu meinem spott / vnd aber
 auß grosser trewhertiger liebe geschriben / inn deme sie sich
 ab meiner lawig- vnd kleinnütigkeit / das ich den heiligen
 Marterweg geflohen / beklagt. D wieuilmal hat die selb /
 den Herren / zuzulassen gebethen / das sie wegen der verbesse-
 rung der heiligen Kirchen / auß schmerzen sterbe / vnd dar-
 nach wider in dises leben kehren / vnd darnach noch ein an-
 dersmal in dergleichen leidenden schmerzen vnd peinen wi-
 der sterbe / vnd lebendig werden möchte / also inn neuen mar-
 teren zusterben / vnd das solches sovilmal geschehe / vmb
 wieuilmal es die heilige verbesserung der Kirchen zuerhalten /
 vonnöthen seye. D wie offtermalen sagte sie / Herz ich bin
 zufriden / das mir alle glieder / gebein vnd dieneruen meines
 Leibs

Machte ihren
 Reichvatter
 schamroth.

Sie begeret so-
 vil mal / als es
 zu verbesse-
 rung der heil-
 igen Kirchen
 vonnöthen
 sey / zusterben.

Leibs (wann du deiner Braut ihre gebührende zierd vnd
 schönheit wider gibst) zerknirscht werden. Es ist in summa
 ihr grosse innbrünstige begierd / welche sie stets gehabt / ihr
 Blut vmb der liebe Jesu Christi willen zuuergiessen vnd zu-
 geben nit zubeschreiben / die Epistel / so sie mir deßhalber ge-
 schriben / ist gang / mit dem wort Blut / erfüllt / inmassen sie
 dann dasselb wort / Blut / sampt den worten / süßer Jesu / vnd
 liebster Jesu / allezeit im mund gehabt / inn ihr haben wir den
 innbrünstigen eifer / der alten Martyrer / als des heiligen
 Ignatij / Laurentij / Vicentij / vnd souil anderer / die inn der
 heiligen Kirchen berümpet sein / erneuert gesehen / Sie hat
 auch / wie man in ihren Epistlen beschriben findt / prophecey = Prophecey
 newe Mar-
 tyrer.
 et / das ins künfftig newe Martyrer für die heilige Kirchen
 gesehen werden sollen.

Was sie für ein grosse beständige gedult /
 in ihrer vnentlichen gehalten mühe / vnd aufgestandnem
 leiden / bis in ihren Todt / erzeigt / vnd von ihrer letzten
 warhafften Marter.

Das XXIII. Capitel.

Dennach die beständigkeit / in der gedult / (wie der
 heilige Apostel Jacobus schreibet) das recht volkom-
 men werck in sich helt / darumben wollen wir am end
 ihres lebens / von ihrer grossen beständigen gedult / in welcher sie
 bis in ihren Todt verharret / anzeigung thun / daß wer dises / woz
 von ihr hieuor gesagt ist / recht vñ wol gefasset / der kan gewißli-
 chen desto besser erkennen / das jr gantes leben / nichts anders ge-
 west / weder vñs leiden / vñ dagegē guts thun / desgleichen bö-
 ses empfahē / vñ an statt mit gutem vergelten. Grosse Pla-
 gen.
 Hat sie von ihren verwandten / vom Vatter / von der Mutter /

Obb ij von